

Neubauern aus HZ. und HJ

Vereinbarung zwischen Reichsführer HJ und Reichsjugendführer.

Der Reichsführer HJ und Chef der Deutschen Polizei, Heinrich Himmler, und der Jugendführer der NSDAP, und Jugendführer des Deutschen Reiches, Baldur von Schirach, haben, um den gemeinsamen Bemühungen der HJ und der HZ., der Landflucht zu steuern, neues Bauerntum zu bilden, den besten Teil unseres Volkes wieder in ein enges Verhältnis zur Heimat Erde zu bringen und durch straffe Zusammenarbeit einen vollen Erfolg zu sichern, folgende Vereinbarung getroffen:

1. Der Landdienst der HZ. ist nach Erziehungsarbeit und Zielsetzung ganz besonders als Nachwuchsorganisation für die Schutzstaffel (allgemeine HJ und ihre unter den Waffen stehenden Teile: HJ-Verteilungstruppen und HJ-Totenkopfstandarten) geeignet.
2. In den Landdienst der HZ. werden Jungen, die den besonderen Anforderungen der HJ nach körperlicher Beschaffenheit und charakteristischer Haltung entsprechen, bevorzugt aufgenommen.
3. Dem Landdienst sollen vor allem die Jungen zugeführt werden, die den festen Willen haben, Bauer auf eigener Scholle (Wehrbauer) zu werden. Dieser Wehrbauerngedanke wird im Landdienst von HZ. und HJ besonders gepflegt.
4. Die in den bewaffneten Teilen der Schutzstaffel dienenden Landdienstangehörigen werden nach Ableistung ihrer Dienstzeit durch den Reichsführer HJ, in Zusammenarbeit mit den hierfür zuständigen Dienststellen des Reichsbauernführers, auf Neubauernstellen angelegt. Der Einzug findet laufend, nach Maßgabe der Bereitstellung dieser Stellen, statt. Er erfolgt vorzugsweise in solchen Gegenden, in denen das Deutschland besonders vorgebildete Bauern verlangt.
5. Alle Landdienstangehörigen, die den allgemeinen Aufnahmebestimmungen der HJ genügen, werden nach Ausschleiden aus dem Landdienst in die allgemeine HJ übernommen.
6. Die Ausführungsbestimmungen erläßt der Chef des sozialen Amtes als federführendes Amt der Reichsjugendführung in Zusammenarbeit mit dem Chef des HJ-Hauptamtes als federführendes Amt der HJ und der Chef des HJ- und Siedlungshauptamtes HJ für die Neubauern- und Siedlungsfragen.

Seit Befehlen des Landdienstes der Hitler-Jugend, der 1934 aus der nationalsozialistischen Artamanenbewegung hervorging, ist die Zahl derjenigen Landdienstler erheblich angewachsen, die nicht nur den Wunsch sondern auch die Voraussetzungen für die bäuerliche Siedlung mitbringen.

Der Landdienst der Hitler-Jugend zeichnet sich dadurch besonders aus, daß er nicht nur eine Organisation der politischen Gemeinschaftserziehung darstellt, sondern außerdem eine ordnungsgemäße berufliche Ausbildung vermittelt. Während es ursprünglich nur darauf ankam, durch Idealismus und Opferbereitschaft den Dienst der deutschen Jugend beispielhaft zu verwirklichen, bildete sich in zunehmendem Maße dieser Doppelcharakter heraus, so daß heute die Rückführung städtischer Jugend aufs Land vielfach auf dem Wunsch beruht oder diesen erweckt, auf dem Land zu bleiben und sich in den landwirtschaftlichen Berufen zu ertüchtigen.

Durch die persönliche Initiative des Reichsführers HJ Himmler, der dem Landdienst von jeher größte Aufmerksamkeit geschenkt hat, zumal er bis 1928 selbst führend in der Artamanenbewegung tätig war, ist nunmehr auf diesem Gebiet eine fruchtbare Zusammenarbeit von Hitler-Jugend und HJ in die Wege geleitet worden. Die Hitler-Jugend begrüßt die vorstehende Vereinbarung vor allem aus ihrer Erfahrung, daß viele und vornehmlich die bestgeeigneten Anwärter auf Neubauernstellen nicht über die Mittel verfügen, um selbständig eine Bauernsiedlung zu erwerben.

HZ-Feierstunde in Potsdam

Weihe der ostmärkischen und sudetendeutschen Fahnen.

Am 24. Januar, dem Geburtstag des größten Preußenkönigs, Friedrichs des Großen, und dem Todestag des Blutopfers der jungen Generation, Herberti Norkus, findet in der Potsdamer Garnisonkirche die Weihe der neuen Bannfahnen der ostmärkischen und sudetendeutschen Hitler-Jugend und einiger Banne aus dem Altreich durch den Jugendführer des Deutschen Reiches, Baldur von Schirach, statt. Die Feierlichkeiten der Bannfahnenweihe beginnen am Vormittag mit der Kranzniederlegung am Grabe Herberti Norkus' durch den Reichsjugendführer. Der Weiheakt in der Garnisonkirche am Nachmittag wird mit den gemeinsam gefungenen Feierliedern und einer Kranzniederlegung an der Gruft Friedrichs des Großen durch Baldur von Schirach eröffnet.

Die Weihe der 135 Bannfahnen wird vom Reichsjugendführer nach einer Ansprache durch Verührung des Luches der Herberti-Norkus-Fahne mit den neuen Fahnen vorgenommen, während den Fahnenträgern gleichzeitig der Ringtragen, das Abzeichen der Fahnenträger, überreicht wird. Mit der Vereidigung der Bannfahnenträger klingt die Feierstunde in der Garnisonkirche aus. Anschließend nimmt der Reichsjugendführer den Vorbeimarsch der im Potsdamer Lustgarten angetretenen 10 000 Hitlerjugenden ab.

„Jagdgeschwader Schlageter“

Feierliche Namensgebung an das Jagdgeschwader Köln-Düsseldorf.

Um eine bleibende Erinnerung an Schlageter, der für alle Deutschen zum Symbol schweigender Pflichterfüllung bis zum Letzten geworden ist, in der Luftwaffe zu schaffen, hat der Führer in einer Urkunde vom 11. Dezember 1938 verfügt, daß das Jagdgeschwader Köln-Düsseldorf fortan den Namen „Jagdgeschwader Schlageter“ trägt.

Im Rahmen einer würdigen Feier in Anwesenheit zahlreicher Vertreter von Partei und Staat wurde am Schlagetermal auf der Golsheimer Heide, an jener Stätte, wo Albert Leo Schlageter sein Leben für Deutschland aushauchte, die Urkunde an den Kommandeur des Geschwaders, Oberst Ritter von Schleich, durch General Felmy, den kommandierenden General und Befehlshaber der Luftwaffengruppe 2, übergeben.

In der Urkunde heißt es u. a., das Jagdgeschwader werde sich der Ehre dieser Ueberlieferung stets würdig erweisen in dem Bewußtsein, daß es den Namen eines Mannes trage, der vorbildlich für Deutschland zu kämpfen und zu sterben gemüht habe.

Erinnerungstreffen in Lippe

Dr. Frid: Deutschland sieht ruhig der Zukunft entgegen

Zum sechsten Male feierte Lippe seinen Ehrentag: die Erinnerung an die siegreiche Landtagswahl vom 15. Januar 1933, in der die nationalsozialistische Bewegung das letzte Hindernis auf dem Wege zur Uebernahme der Macht kraftvoll aus dem Wege geräumt hat. Wieder hatten alle Dörfer und Städte des kleinen Ländchens Festschmuck angelegt, vereinten Kameradschaftsabende die aus allen Gauen herbeigekehrten 15 000 Lipper Kämpfer, die sich um die Durchführung der Wahl besonders verdient gemacht haben, jubelte die Bevölkerung dem Reichsminister des Innern, Dr. Frid, zu, der 1933 in vorderster Front gekämpft hat.

Im Mittelpunkt der festlichen Veranstaltungen, deren Auftakt die Gedenkfeier der Schuljugend bildeten, stand die Großkundgebung im „Schützenhof“ in Lemgo. Nach einem Willkommensgruß, den ihm der stellvertretende Gauleiter von Westfalen-Nord, Stangier, entbot, schilderte Reichsminister Dr. Frid, immer wieder vom stürmischen Beifall unterbrochen, den Weg der NSDAP vom Kampf zum Sieg. In seinen weiteren Ausführungen skizzierte Minister Dr. Frid die Aufbauarbeit im Innern und die gewaltigen historischen Taten, wobei er das Jahr 1933 als das stolze Jahr der Regierungsjahre des Führers bezeichnete.

Adolf Hitler habe den Traum der besten Deutschen eines Jahrtausends erfüllt und Großdeutschland geschaffen. Hier habe sich so recht, so betonte Dr. Frid nach einem Hinweis auf die Bedeutung der Ideen in der Weltgeschichte, die Macht der nationalsozialistischen Idee gezeigt, die auch von den Volksgenossen in der Ostmark und im Sudetenland längst Besitz ergriffen habe, ehe sie heimkehrten zur großen deutschen Familie.

Zum Abwehrkampf gegen die Juden erklärte Minister Frid: „Möge die internationale jüdische Presse eine große Sache gegen uns betreiben, nichts wird uns abbringen von der Erkenntnis, daß dieser Schädling an dem deutschen Volk ausgerottet werden muß. Diese Erkenntnis werden wir folgerichtig bis zu Ende durchführen. Auch diese Frage wird in kürzester Frist gelöst werden.“

Als wichtigste Aufgabe des Jahres 1939 bezeichnete der Reichsminister nach den Richtlinien des Führers die Stärkung der Volksgemeinschaft, der Wehrmacht und die Fortführung des Vierjahresplanes. Bei aller Notwendigkeit des neuen industriellen Aufbaues müsse doch der Gefahr der Landflucht entgegengetreten werden.

Nunmehr ständen wir am Beginn des Jahres 7 der nationalsozialistischen Revolution. Wohl zeigten sich Spannungen in der Welt; aber Großdeutschland mit seinen 80 Millionen Menschen sehe ruhig der Zukunft entgegen. Diesen Woch, den der Führer zusammengefaßt habe, werde keine Macht mehr auseinanderreißen.

Nachdem Dr. Frid noch der Meldeutschen gedacht hatte, die sich wiederum zu ihrem Volkstum bekennen, wies er auf das Unrecht hin, das in der Entziehung unserer Kolonien liegt und gab seiner Hoffnung auf eine friedliche Lösung Ausdruck. Er schloß mit den Worten:

„Das höchste Gut, was uns der Führer schenkt, ist die deutsche Volksgemeinschaft. Dies wollen wir für alle kommenden Zeiten bewahren; dann kann uns nichts mehr in der Welt in Angst versetzen. So wollen wir in das Jahr 1939 gehen, mit der Parole: Alles für Deutschland!“

Weitere Erinnerungstreffen fanden in den 16 Ortschaften statt, in denen der Führer im Wahlkampf von 1933 gesprochen hatte. Den Abschluß der Kundgebungen bildete ein Zapfenstreich.

Dr. Ley und Rosenberg in Detmold

In der Halle 1 des Detmolder Fliegerhorstes, in der sich mehrere tausend Volksgenossen eingefunden hatten, erinnerte Reichsorganisationsleiter Dr. Ley an die Schaffung der deutschen Gemeinschaft und den ihr innewohnenden lebendigen Sozialismus. Der Kampf um Lippe sei zu einem Symbol geworden für die Haltung unseres Volkes.

Man müsse diesen Kampf aus seiner nationalsozialistischen Grundhaltung ansehen und daraus schließen, wenn das Volk in seiner Gesamtheit so einmütig handele, wie damals das kleine Häuflein Nationalsozialisten, dann könne uns nichts mehr geschehen. Das sei der Sinn der Erinnerungstreffen.

Zur gleichen Zeit sprach Reichsleiter Alfred Rosenberg in einer anderen ebenso großen Halle. Erinnerungen, so sagte er, seien nicht nur eine Sache des Gefühls, sondern eine allgemein gestaltende Kraft. So seien es Kräfte der Erinnerungen an den Krieg und an die Größe der deutschen Vergangenheit gewesen, die 1918 den Führer und seine ersten Gefolgsmänner betrogen hätten, eine Wende in Deutschland herbeizuführen. Wenn Frankreich jetzt die Feier des 150. Geburtstages der Französischen Revolution begehe, so könne dieser Erinnerungstag auf Grund der Erkenntnisse unserer Weltanschauung nur das Grabgeläute für diese Revolution bedeuten. Die bedeutendsten Gedanken der Französischen Revolution seien im Laufe der Zeit in die Hände politischer Verbrecher gefallen.

Im weiteren Verlauf seiner Ausführungen behandelte Reichsleiter Rosenberg die Entwicklung der Judenfrage in Deutschland, die am 30. Januar 1933 ihren entscheidenden Tag gehabt habe.

Ich glaube, so erklärte Rosenberg, im Jahr 1933 hat das Weltjudentum begriffen, daß es für immer in Deutschland ausgepielt hat.

Anschließend schilderte der Redner die verschiedenen Versuche des Judentums, auf dem Umweg über internationale Intrigen und Pakt Deutschland in die Klammer zwischen dem liberalen Frankreich und dem bolschewistischen Rußland zu nehmen. Er zeigte die Einflüsse auf, die das Judentum in fast allen Regierungen durchzusetzen bemüht war, um im vergangenen Jahr einen europäischen Krieg vom Zaun zu brechen, und wies unter dem Beifall der Versammelten darauf hin, daß gerade Wien und Prag, früher die stärksten Bastionen des Judentums, zu den größten Erfolgen der nationalsozialistischen Politik geworden seien.

Nachdem Alfred Rosenberg erklärt hatte, daß Deutschland eine endgültige und kompromißlose Lösung der Judenfrage

erstrebe, nannte er die verschiedenen politischen Zentren, wo das Judentum erneut einen Versuch machte, an Boden zu gewinnen. Er bediente sich scharfen Worten die Finanzmacht des Judentums in Amerika auf und deutete darauf hin, daß man in Amerika offensichtlich versuche, in Vergessenheit zu bringen, welche großen und bedeutenden Anteil die deutschen Einwanderer am Aufbau der neuen Welt gehabt haben. Unter großem Beifall führte der Reichsleiter die Abwehrmaßnahmen gegen das Judentum in den verschiedenen Ländern auf und nannte in erster Linie Italien, das mit energiegelassen Maßnahmen den jüdischen Einfluß zurückdränge. Wir hoffen, daß sich die Völker zusammenschließen und gemeinsam eine Lösung der Judenfrage finden. Er empfahl der Genfer Liga, sich dieser Tätigkeit zu widmen.

Die Judenfrage ist nach deutscher Auffassung das entscheidende Problem, das zu lösen ist, bevor es zu einer dauernden Befriedung Europas kommen kann.

Am Schluß seiner Rede geißelte Alfred Rosenberg das Bestreben gewisser Kräfte, die Juden als das Gottesvolk in Schutz zu nehmen. Ihre Gedankenwelt, so erklärte er mit Bezug auf jene Kreise, gehöre der Vergangenheit an.

„Das Zeitalter der Rassen und Völker ist heraufgestiegen!“

Wir wissen wohl, daß eine weltanschauliche Umwälzung viele Jahrzehnte, ja ein Jahrhundert brauchen kann. Wir müssen darum manches den kommenden Geschlechtern überlassen. Die nationalsozialistische Revolution aber geht weiter; sie allein hat die Aufgabe, die Zukunft der deutschen Nation zu gestalten.

Nach der Kundgebung in den Hallen des Fliegerhorstes Detmold erfolgte der traditionelle Vorbeimarsch der Lipper Kämpfer am Landestheater vor dem Gauleiter und seinen Ehrengästen. Der Tag schloß mit Kameradschaftsfeiern. In den Traditionstreffen nahmen auch 150 sudetendeutsche SA-Führer teil.

Vor 4 Jahren Saarabstimmung

Gauleiter Bürdel und Gauleiter Dr. Jürg sprechen in Saarbrücken

Die Erinnerungsfeier zum vierten Jahrestag der Saarabstimmung nahmen am Sonntag ihren Abschluß. Im Gautheater Saarpfalz fand eine eindrucksvolle Feierstunde statt, zu der sich das Gauführerkorps mit Gauleiter Bürdel an der Spitze und Gauleiter Dr. Jürg als Gast eingefunden hatte.

Nach Erinnerungsworten des Intendanten des Reichsjenders Saarbrücken hörte man wieder wie vor vier Jahren die Stimme des Präsidenten der Abstimmungskommission, wie er das Ergebnis der Abstimmung der ganzen Welt verkündete. Es folgten, alles von Schallplatten wiedergegeben, die Meldung Gauleiter Bürdels über die Heimkehr an den Führer und die Antwort des Führers. Als das Saarländ, das alte Kampf- und Trübsal- und Saarländ, verklungen war, sprach Gauleiter Bürdel.

Er führte u. a. aus, daß das Herz des Volkes immer darüber entscheiden würde, ob Wahrheit und Recht echt bleiben. Raffinierteste Betrugungen und Einflüsterungen hätten den deutschen Bergarbeiter an der Saar nicht um sein deutsches Herz bringen können. Im Abstimmungskampf an der Saar brauchte man sich nur an das deutsche Blut zu wenden. Genau so sei es in der Ostmark und im Sudetenland gewesen.

Der Gauleiter schloß mit den Worten:

„Die Ernte unserer großen Zeit heißt Pflicht für eine noch größere Zukunft unserer Kinder, und das ist die Schaffung der Gemeinschaft. Das ist das Dankes- und Mahnwort der Saar an den Tag, da sich alle die Hand gaben, und der Wunsch, daß keiner weder nach rechts noch nach links sieht und daß keiner weiter darauf legt, gefülltere Brotbeutel zu haben.“

Die Geschichte verachtet die, die am Rande sitzen und sich mästen und abelt jene, die beim March des Volkes Vordermann nehmen und Schritt halten mit dem, den sie zu ihrem Vollstrecker und Sämann zugleich machen. Ein Volk, das immer Saat bleibt, ist immer jung. Seine Ernte aber heißt Ewigkeit.“

Auf dem festlich geschmückten Neumarkt in Saarbrücken waren um die Mittagstunde die Giebetungen und Formationen der Bewegung angetreten. Vor der Tribüne stand ein Ehrensturm in der alten Uniform der Deutschen Front aus der Zeit, in der das Braunhemd im Saarland verpönt war, daneben je ein Sturm aus Saarländ und aus dem Egerland, drei Stürme verkörperten hier jene Gebiete, die dank der Politik des Führers wieder ins Reich zurückgeführt werden konnten.

Nach kurzen Begrüßungsworten des Kreisleiters Weber erinnerte Gauleiter Dr. Jürg (Niederdonau), der selber ein Kind des Sudetenlandes ist, an das gemeinschaftliche Schicksal der drei Grenzgebiete. Er wies darauf hin, wie man mit ihrem Herzen den Schicksalsweg des Saarvolkes verfolgt habe, und wie man dann 1935 die freudige Gewißheit bekam, daß auch die anderen deutschen Gebiete bald heimkehren würden. Seine Worte gipfelten in der Mahnung, stets alle Kräfte dem Volke zu widmen und stets bereit zu sein, alle die Opfer zu bringen, die der Führer von uns verlange.

Am Appell schlossen sich ein Erinnerungsmarsch durch die Straßen Saarbrückens und ein Vorbeimarsch vor Gauleiter Bürdel auf dem Platz der Deutschen Front.

Gefälzte Tauffeine

massenweise verkauft und Einreisevisen erschlichen

Wieder ein jüdisches Gannerkonfortium ausgehoben

Wien. Die Kriminalpolizei konnte ein jüdisches Gannerkonfortium unschädlich machen, das mit gefälzten Tauffeinen und erschlichenen Einreisevisen duntle Geschäfte trieb. Den Gannern gehörten eine gewisse Hermine Enriquez aus Livorno, der Jude Nikolaus Voelfler, der Jude Alexander Wenda und die Jüdin Elisabeth Trost an. Voelfler besorgte auf den Namen der Enriquez von Pfarrämtern Tauffeine, die dann gefälzt wurden. Mit diesen Tauffeinen wurden Einreisevisen beschafft und zu entsprechenden Preisen verkauft. Voelfler hat für seine Tätigkeit 900 RM erhalten, während der Gewinn der Hermine Enriquez, die den Verkauf mit Hilfe Wendas besorgte, wesentlich größer erscheint. Die Jüdin Trost gestand, dem Konfortium geholfen zu haben. Alle vier Personen wurden verhaftet und dem Landgericht eingeliefert.

Jidior

Martheim — Rassenhändler und Rauschgifthändler

Jüdischer Apotheker verführte sechzehnjährige Hausgehilfin

Wien. Vor einem Wiener Schöffengericht hatte sich der Jude Jidior Martheim, ein ehemaliger Apotheker aus Brud an der Leitha (Niederdonau), wegen Rassenhandels zu verantworten. Der jüdische Wüfling hatte vor fünf Jahren eine damals sechzehnjährige arische Hausgehilfin verführt und dann mit ihr ein rassenhändlerisches Verhältnis unterhalten, das er auch nach Einführung der Blutdungsgeetze in der Ostmark fortsetzte. Das Gericht verurteilte Jidior Martheim zu einem Jahr Zuchthaus. Der jüdische Verbrecher ist bereits wegen Rauschgifthandels verurteilt. Er betrieb in seiner Apotheke einen schwindehaften Handel mit Rauschgift enthaltenden Tabletten, den er durch Fälschung der Giftdosen verschleierte. Als bei den Käufern schwere Gesundheitsstörungen auftraten, kam die Sache auf und Jidior erhielt seine verdiente Strafe.

Georg Dietrich Musica gegen Bürgerschaft freigelassen

Neuhof. Der stellvertretende Präsident der Drogenfirma Mc. Keßon & Robbins, Georg Dietrich Musica, der das Hauptwerkzeug des verstorbenen Reformbetrügers Philip Musica alias Coster in seinen Schwindläsaren war, wurde gegen Stellung einer Bürgschaft von 10 000 Dollar auf freien Fuß gesetzt. Georg Dietrich Musica war bekanntlich bereits in der letzten Woche von den Bundesbehörden freigelassen, dann aber von der Stadtpolizei wieder verhaftet worden.

Hochspannung in Jerusalem

Neue Gewaltmaßnahmen der Engländer.

Das Schreckenregiment der Engländer in Palästina hat ungeheuerliche Ausmaße angenommen. Massenverhaftungen sind an der Tagesordnung. Die englischen Militärgerichte stehen mit Todesurteilen, Hinrichtungen und Verhängung der Strafe des lebenslänglichen Kerkers nicht nach. Infolgedessen hat sich der freilebende, bodenständige arabischen Bevölkerung eine große Erregung bemächtigt. In Jerusalem und anderen Städten Palästinas wurde von den Arabern zum Protest gegen die brutale englische Gewalt Herrschaft der Generalstreik proklamiert. Das ganze Wirtschaftsleben ist lahmgelegt.